

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 86=106 (1940)

Heft: 3

Artikel: Verlauf des Russisch-Finnischen Krieges im Februar

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlauf des Russisch-Finnischen Krieges im Februar

Der Monat Februar zeichnete sich in erster Linie durch die Intensivierung der russischen Angriffe auf der Karelischen Landenge aus, die denn auch auf Ende des Monats mit einem ersten Erfolg der russischen Millionenarmeen durch Zurückdrängung der finnischen Linien bis Wiborg abschlossen.

Der Einsatz gewaltiger Kräfte gegen die *Mannerheimlinie*, und zwar im Besonderen auf deren westlichen Teil bei Summa, führte die Finnen nach heldenmütiger Verteidigung vorerst zum Entschlusse der Preisgabe der vordersten Linie. 40,000 bis 50,000 Mann sollen die Russen in diesem Sektor gegen Summa allein eingesetzt haben und die artilleristischen Vorbereitungen der Infanterieangriffe nahmen zeitweise die Ausmasse derjenigen des Weltkrieges an: 30,000 Granaten sollen im Verlauf eines einzigen Trommelfeuers auf die Infanteriestellungen der Finnen geschleudert worden sein. Neben diesen artilleristischen Mitteln wurden auch den übrigen Angriffswaffen grosse Aufgaben überbunden. Bis an 100 Bombenflugzeuge auf einmal wurden bei den Angriffen auf die Infanterielinien eingesetzt. Die Grabenmörser schossen während der Vorbereitung des Angriffs 50,000 Wurfminen. Die Infanterie wurde mit gepanzerten Schlitten und Stahlschildern ausgerüstet und zum erstenmal in diesem Krieg fand Kavallerie in grossem Ausmass Anwendung, wurde aber durch die präzise finnische Verteidigung scheinbar vollständig aufgerieben.

Trotz diesen ungeheuren Anstrengungen der Russen gelang es den Finnen, ihren Feind 14 Tage lang in Schach zu halten, ja ihm sogar gewaltige Verluste beizubringen. Man liest von täglich bis zu 3000 russischen Toten, was in den ersten 10 Tagen Verlusten von 30,000—40,000 Mann gleichkäme.

Am 13.—14. 2. 40 wurden die vordersten Stellungen der Finnen geräumt und der Rückzug auf Wiborg, der gleichzeitig eine Verkürzung der Front zur Folge hatte, eingeleitet und am 20. 2. musste auch das völlig zerstörte Summa preisgegeben werden.

Der Kampf um Wiborg und die Festung Björkö stellen dem Heldentum des finnischen Soldaten erneut ein ehernes Zeugnis aus: der Finne kämpfte um jedes Haus und die Festungen wurden trotz Winterstürmen im Rückzug über das Eis in voller Ordnung geräumt. Der Rückzug ist nun zur Zeit, da diese Zeilen in Druck gehen, zum Stillstand gekommen auf einer Linie, die mit grösster Wahrscheinlichkeit westlich von Wiborg beginnt, sich nördlich der Stadt hinzieht und in östlicher Richtung gegen Taipale verläuft, wobei aber zweifellos eine neue Verteidigungs- und Aufnahmestellung Wiborg-Imatsa schon ausgebaut oder doch in Vorbereitung ist. Wiborg ist zwar geräumt und zerstört, wird aber

noch gehalten, um den Rückzug und die Besetzung der neuen Verteidigungslinie zu gewährleisten. Der östliche Flügel der bisherigen Verteidigungsfront ist trotz heftigsten Angriffen der Russen immer noch bei Taipale.

Diese nun einen ganzen Monat dauernde russische Offensive scheint auf die Kommandoübernahme Woroschilows zurückzuführen zu sein und wird in die Geschichte sicher unter diesem Namen eingehen.

An der *Front nordöstlich des Ladogasees* war das Geschick den schwergeprüften Finnen etwas besser gesinnt.

Es gelang dort den verhältnismässig schwachen Kräften der Finnen schon zu Anfang des Monats die 18. russische Division in eine sehr bedrängte Lage zu manövrieren, aus der sie sich nicht mehr befreien konnte. Die vorgeschobenen Truppen der Division wurden bei Kitelä in der Flanke bedroht und die einzige Nachschubstrasse Salmi-Pikaranta lag beständig unter dem Feuer der Forts von Mantsinsaari. Am 7. 2. 40 wurde schon die teilweise Umzingelung und am 20. 2. bestätigt das finnische Hauptquartier den vollständigen Sieg über die gleiche Division und meldet 18,000 gefallene und gefangene Russen.

Mit dem Falle Wiborgs in den ersten Tagen März zusammenfallend, ist es schliesslich auf diesem Sektor den Finnen gelungen, die russische 34. Panzerwagenbrigade (Moskau), welche als Ersatz für die 18. Division vorgesandt wurde, vollständig zu vernichten und die Gegend von *Uomas* vom Feind zu säubern. Heute stehen die Russen noch bei *Loimola und Aittojoki* auf finnischem Boden.

Auf den *mittelfinnischen Fronten* herrschte verhältnismässig Ruhe und es haben dort keine wesentlichen Veränderungen stattgefunden.

Auf dem *nordfinnischen Kriegsschauplatz* mussten die Finnen den Angriffen der Russen, die gegen Ende des Monats neuerdings einsetzten, weichen, und sie halten jetzt Stellungen mit linkem Flügel bei der Ortschaft Nautsi, dem südlichsten Punkt der norwegischen Grenzeinbuchtung.

Während des Monats Februar hat sich die Hilfe der Nordstaaten und Westmächte für die Finnen schon etwas bemerkbar gemacht.

Während die aktive Hilfe durch Freiwillige sich nur auf etwa 2 Divisionen beläuft, die naturgemäss nicht unmittelbar zum Ausdruck kommen kann, war die Auswirkung der Flugzeuglieferungen ausgesprochen, indem es den Finnen wieder gelang, gewisse Raids auf die rückwärtigen Verbindungen der Russen durchzuführen und auch wieder aktiv an die Fliegerabwehr zu

schreiten, die aus Mangel an Material längere Zeit nicht aktiv genug eingesetzt werden konnte.

Die Bombenraids der Russen auf fast alle Gegenden Finnlands und insbesondere auf die Hauptstadt, die Städte Hangö, Lahti usw. waren denn auch an der Tagesordnung und forderten viele Opfer unter der Zivilbevölkerung, ja sogar das Spital samt Personal und Insassen, da diese russischen Fliegerangriffe sich keineswegs auf militärische Ziele beschränken.

Einem solchen Raid ist auch das schwedische Dorf Pajala zum Opfer gefallen, was eine diplomatische Entschuldigung Russlands zur Folge hatte.

Die von den Russen an den verschiedenen Fronten und auch im Hinterland eingesetzten Fallschirmabspringer (z. T. in finnischen Uniformen), haben keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt, da sie teilweise schon vor der Landung unschädlich gemacht wurden und zum Teil gefangen genommen werden konnten. Es scheint, dass diese neuartige Waffe wirklich nicht die Erwartungen erfüllt, die man in sie gesetzt hatte und dies sogar in einem Gelände, das ausserordentlich dünn bevölkert ist und demzufolge günstig für diese Art des Kampfes sein sollte.

Mit dem Fall Wiborgs treten auch schon die Möglichkeiten eines Friedensschlusses in den Bereich der Betrachtungen. B.

MITTEILUNGEN

Da die Veröffentlichung des **Bargeldverkehrs** der Feldpost in der Tagespresse zu irrigen Schlüssen über die von der Truppe ausgehenden Zahlungen führte, liess die Feldpostdirektion im verflossenen Monat Januar eine besondere Zählung durchführen. Das Ergebnis zeigt nun, dass **höchstens 0,33 Prozent** der von den Truppen durch die Feldpost versandten Beträge auf Soldersparnisse entfallen, die von Wehrmännern an ihre Familien gesandt wurden. Der weitaus grösste Teil der militärischen Geldsendungen betrifft Zahlungen der Kriegskommissäre, Quartiermeister und Fouriere für Bedürfnisse der Armee, Mietgelder für Motorfahrzeuge, Pferde usw. Feldpostdirektion.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende Todesfälle von Offizieren unserer Armee zur Kenntnis gekommen:

Hauptmann *Paul Offenhäuser*, geb. 1851, verstorben am 7. Febr. 1940 in Zofingen.

Inf.-Oberstlt. *Eduard Müller*, geb. 1887, gew. Kdt. Inf. Rgt. 49, verstorben am 9. Februar 1940 in Laufenburg.